

150 Korbweiden an sieben Orten

Biologische Station setzt Stecklinge

Kreis Herford (BZ). Die Biologische Station im Kreis Herford kümmert sich um den Erhalt der landschaftsprägenden Weiden. Seit 1996 haben Stationsmitarbeiter mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer mehr als 3000 Weiden nachgeschnitten, um ein Auseinanderbrechen zu verhindern.

Aber es geht der Station nicht nur um den Erhalt des »Status quo«: Vielmehr muss der Verlust vieler Weiden in den vergangenen Jahrzehnten aufgefangen werden. Dazu kommt, dass ein überraschendes Ergebnis der genauen Erfassung aller Kopfbäume im Kreis ergab, dass es hier nur wenige Korbweiden gibt. Diese sind aber vor allem für die Verwendung des Schnittmaterials im Weidenbau sehr wichtig. Sie sollen deshalb gezielt (nach-)gepflanzt werden.

Dank der Unterstützung der Stiftung der Sparkasse Herford konnte die Station im Laufe des Jahres an bisher sieben Standorten 150 dieser Korbweiden nachpflanzen. Aufgrund der guten Informationen über die Weiden im Kreisgebiet konnten von vorhandenen Bäumen die geeigneten Stecklinge geschnitten und in vorhandene Lücken eingebracht werden. Probleme machen nach wie vor die Standorte: Leider sind nicht alle Eigentümer bereit, neue Weiden auf ihren Flächen zuzulassen. Die Unsicherheit der Pflege werde als Argument ins Feld geführt. Deshalb wird die Station weiterhin an der dauerhaften Pflege der Bäume festhalten und die Anzahl durch fortführendes Nach-

stecken der Weiden erhöhen.

Doch nicht nur die Pflege und Vermehrung der Kopfweiden zählt zu den Aufgaben der Biologischen Station. Ganz wichtig ist auch die naturschutzfachliche Betreuung. So findet eine fortlaufende Erfassung der Bestände ausgewählter Tier- und Pflanzenarten in Schutzgebieten des Kreises statt. Groß geschrieben wird auch der praktische Naturschutz. Dazu gehören die Mahd, Gehölzpflege und Pflanzungen. Unterstützt durch Honorarkräfte oder Praktikanten engagiert sich die Biologische Station außerdem um den Schutz alter Obstwiesen, im Eisvogelschutz sowie im Quellschutz.



Christina Naumann, Kathrin Paeppelmöller und Simon Helling (von links), Praktikanten im Freiwilligen Ökologischen Jahr, bei Arbeiten an den Kopfweiden-Stecklingen.